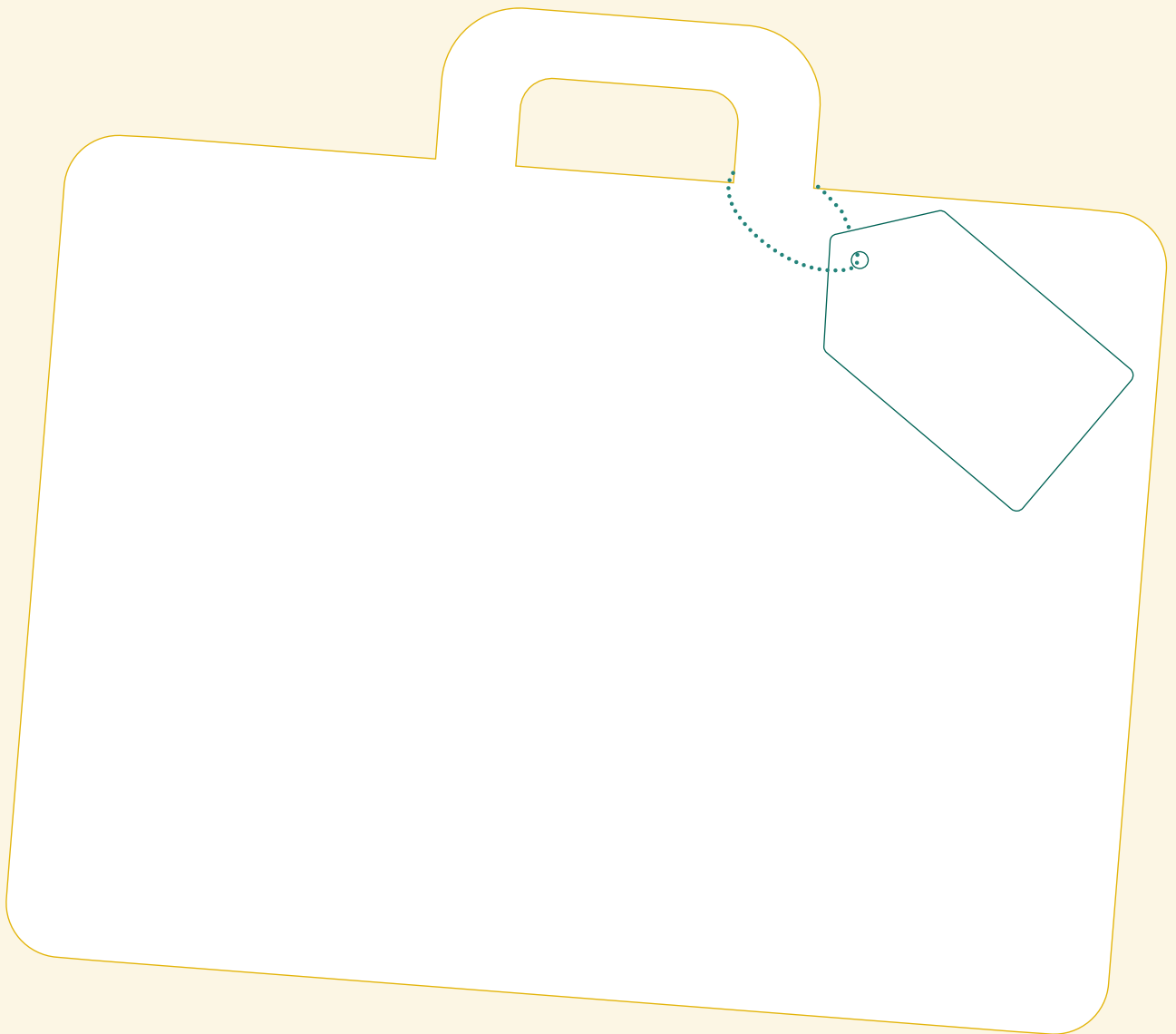
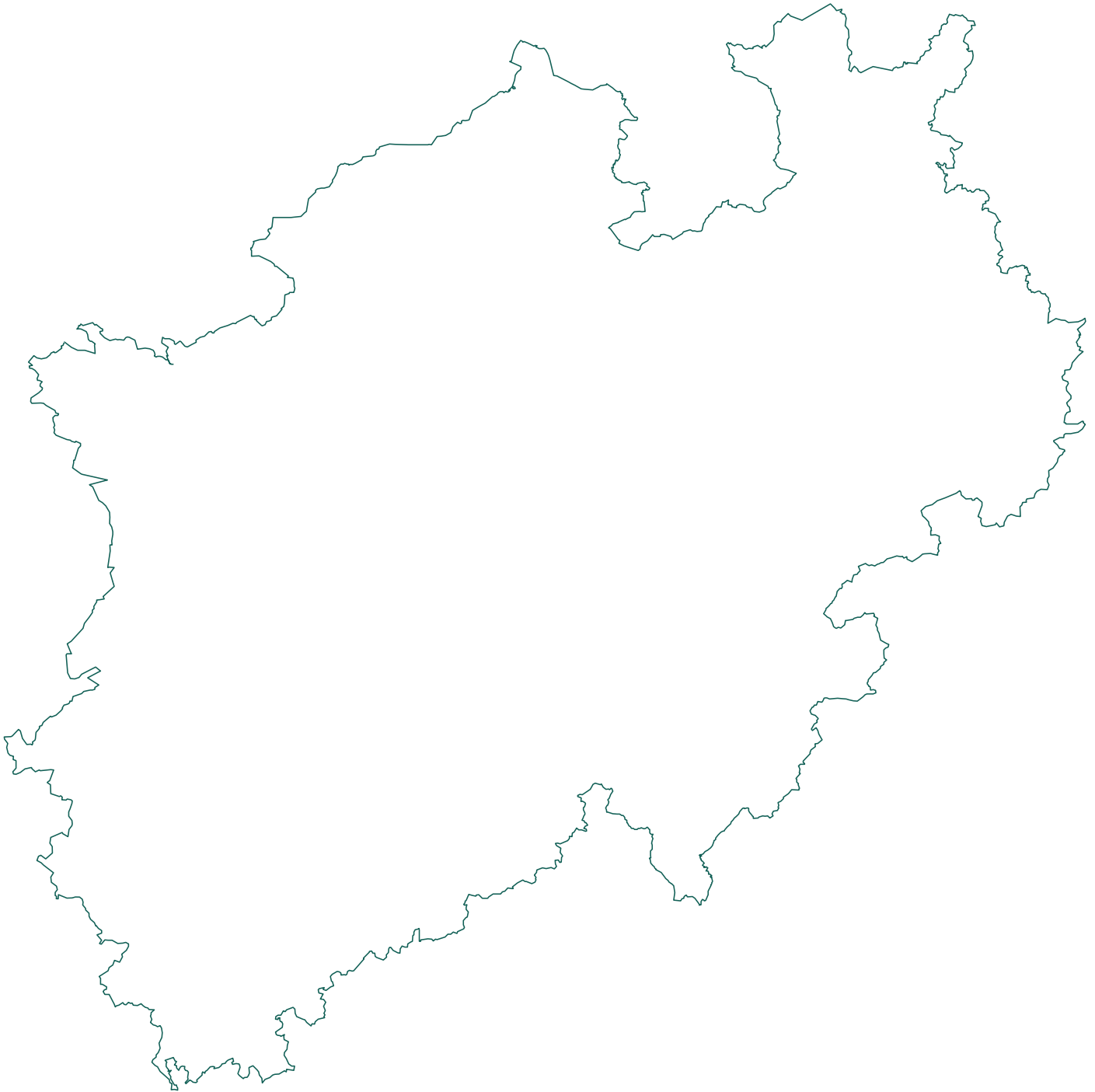


Das nehme ich mit!

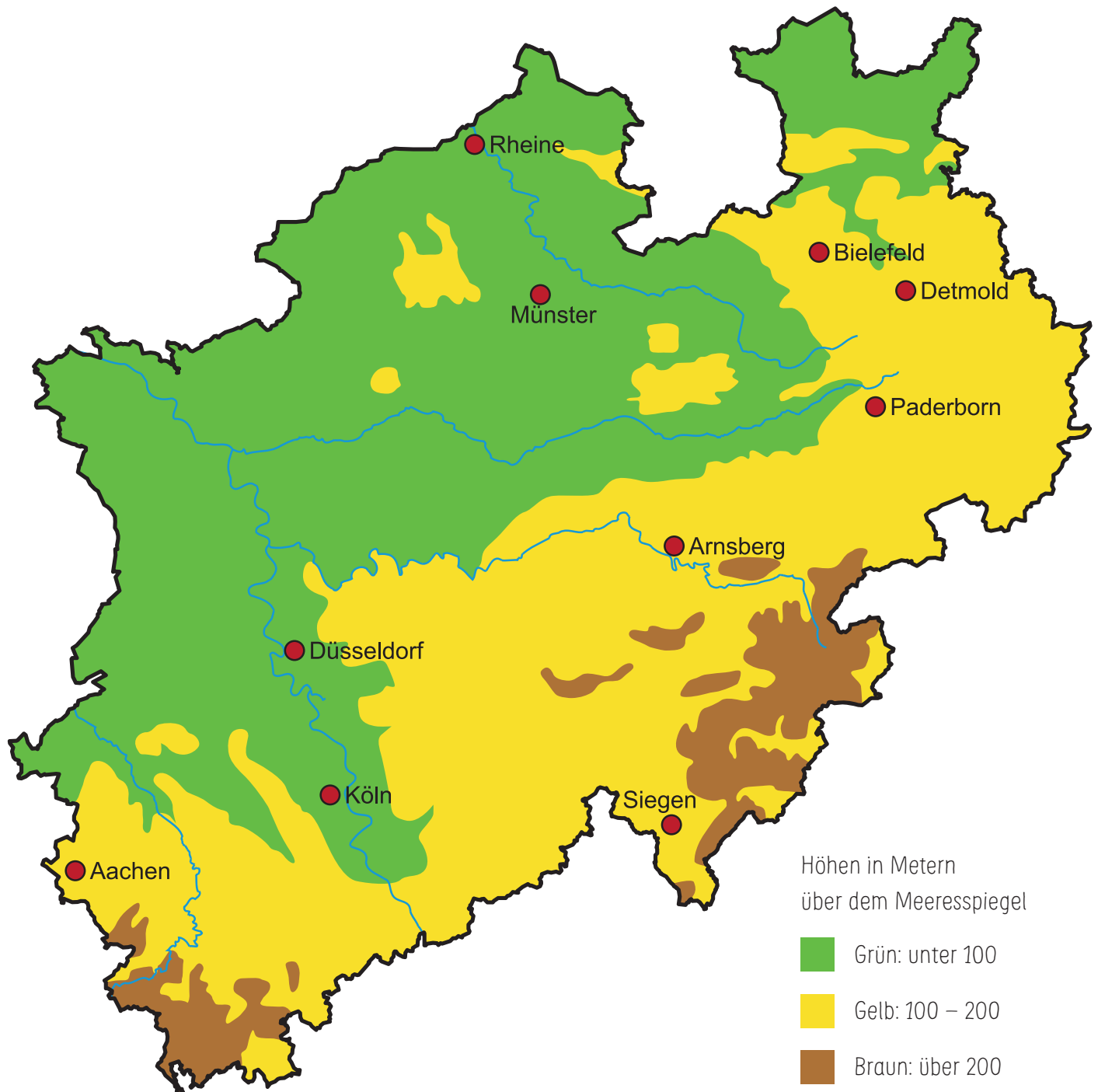
Du musst schnell aufbrechen und darfst einen Gegenstand mitnehmen. Was packst du in deinen Heimatkoffer? Zeichne den Gegenstand in den Koffer ein.



Umriss von Nordrhein-Westfalen



Höhenlagen in Nordrhein-Westfalen



Knete herstellen (ohne Alaun)

Für drei handtellergroße Kugeln brauchst du:

15 Esslöffel Mehl

10 Teelöffel Salz

3 Esslöffel Öl

200 Milliliter Wasser

Lebensmittelfarben

1. Fülle das Mehl in eine Schüssel. Füge Öl und Wasser hinzu und verknete alles zu einem glatten Teig.
2. Teile die Masse in mehrere Portionen auf und forme die Portionen zu Kugeln.
3. Drücke oben eine Mulde in den Teig. In die Mulde lässt du ein paar Tropfen Lebensmittelfarbe hineintröpfeln.
4. Knete den Teig danach kräftig durch.
5. Die Knete kannst du in Schraubgläsern aufbewahren. Sie ist ca. zwei Monate nutzbar.

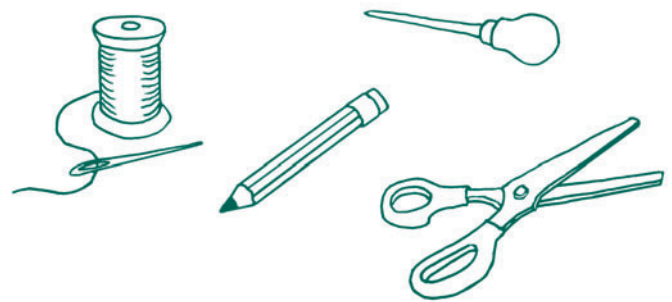


Mein Entdeckerheft

Gestalte ein Heft für deine Beobachtungen, Notizen und Gedanken!

Material

- *Papier in DIN-A4-Format (für ein Heft in DIN-A5-Größe)*
- *1 festeres Papier für den Umschlag*
- *eine Nähnadel*
- *reißfestes Garn oder Wolle*
- *Schere*
- *Stift*
- *Ahle*



Falte die einzelnen Papierblätter und streiche die Falzkanten glatt.

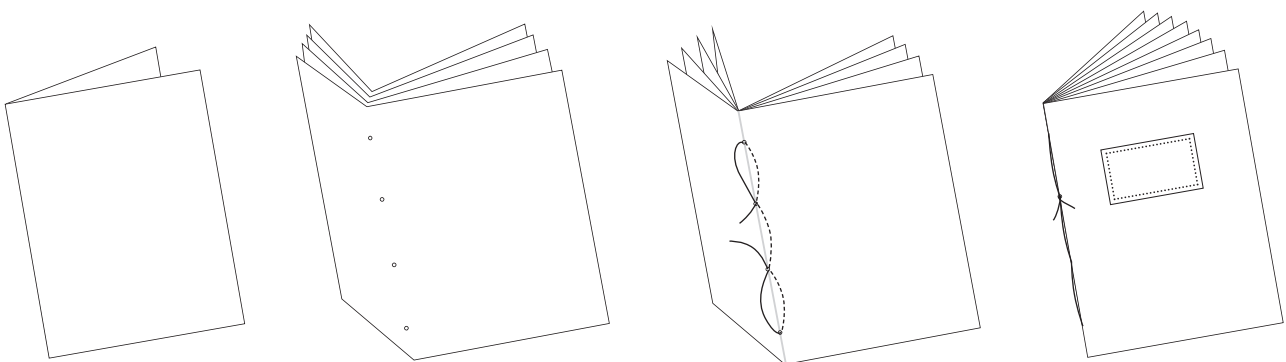
Lege die Blätter ineinander.

Mit einer Ahle stichst du in der Knickkante vier Löcher hinein.

Nun folgt das Zusammennähen mit Nadel und Faden. Dazu den Faden von außen nach innen durch eines der mittleren Löcher fädeln, durch das obere Loch wieder nach außen führen, dann durch das untere Loch nach innen und durch das freie mittlere Loch wieder nach außen.

Zum Schluss binde die losen Enden zusammen.

Gestalte die Umschlagseite.

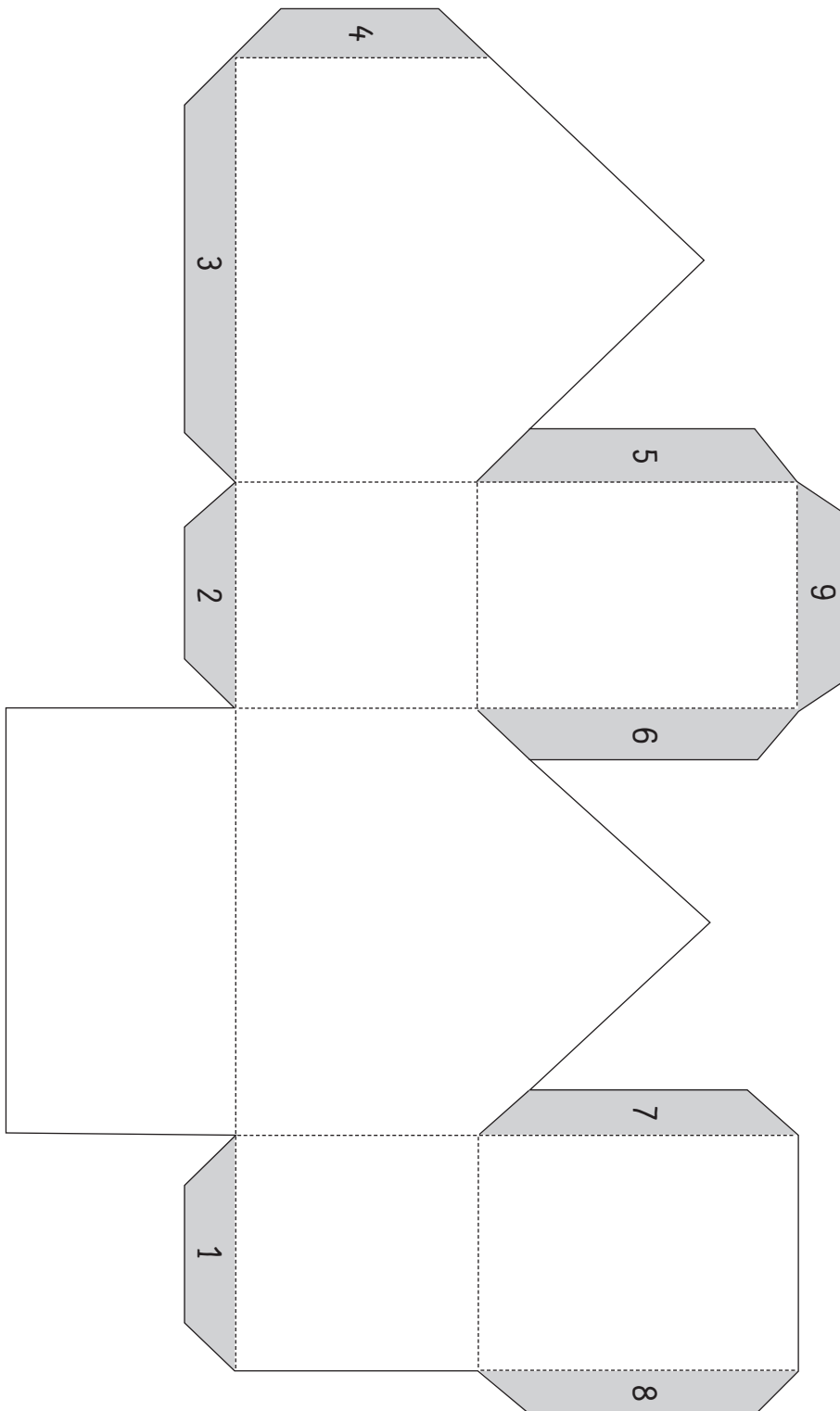


Schachtel-Häuschen

Material

Schere, Kleber

1. Schneide das Haus entlang der durchgezogenen Linien aus- bzw. ein.
2. Falte an den gestrichelten Linien.
3. Streiche die hellgrauen Flächen mit Kleber ein.
4. Dann klebe die Flächen in der Reihenfolge der Durchnumerierung zusammen.



Die Gebäude deines Ortes

Erkunde die Häuser und Bauwerke in deinem Ort (im Viertel, in der Straße).

Welche Farben haben die Gebäude?

Aus welchen Materialien sind die Bauwerke?

Wie fühlen sich die Materialien an?

Welches ist das größte Gebäude, welches das kleinste?

Wie werden die Gebäude genutzt?

Wie alt sind die Gebäude?

Welches ist das älteste Gebäude, welches das jüngste?

Gibt es ein Gebäude, welches unter Denkmalschutz steht?

Welches (neue) Gebäude sollte irgendwann unter Denkmalschutz stehen?

Welche Dachformen haben die Gebäude?

Wie sehen die Fassaden aus?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

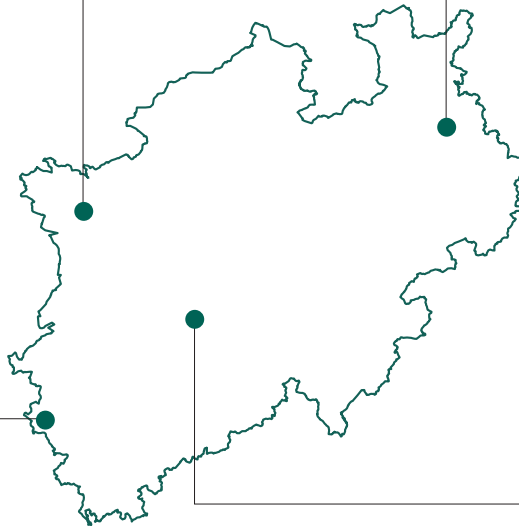
Baukultur in Nordrhein-Westfalen (1)



Ehemaliges Pesthäuschen in Xanten. Die regionalhistorische Prägung mit Ziegelsteinen ist verantwortlich für rote Backsteinbauten am Niederrhein. © LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Vanessa Lange



Hexenbürgermeisterhaus in Lemgo. In Ostwestfalen-Lippe findet man noch zahlreiche repräsentative Bauten aus Sandstein im Stil der Weserrenaissance. © Stadt Lemgo, Jan-Erik Ouwerkerk



Bruchsteinhaus in Roetgen-Mulartshütte. Bruchstein ist ein regionaltypisches Baumaterial im Aachener Raum und in der Nordeifel. © LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Margrit Wolf



Häuser in Remscheid-Lennep. Mit Schiefer verkleidete Häuserfassaden und eine Farbgestaltung in schwarz-weiß-grün (Bergischer Dreiklang) sind charakteristisch für historische Bauten im Bergischen Land. © Die Bergischen Drei

Arbeitersiedlung Wülfrath-Rohdenhaus. Arbeitersiedlungen aus der Zeit der Industrialisierung stellen bis heute ein ganz besonderes baukulturelles Erbe dar. Die einzelnen Häuser sind architektonisch oft einheitlich gestaltet. Erbaut wurden sie von den Zechen und Unternehmen für ihre Arbeiterinnen und Arbeiter. © LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland, Margrit Wolf



Grünsandsteingebäude in Soest. Sandstein aus Westfalen wurde vielerorts auch zum Kirchenbau verwendet. Der Sandstein der Soester Börde ist grünlich. © Stadt Soest



Und wie sieht es bei dir im Ort aus?
Hier ist Platz für ein Bild aus deinem Ort.



Fachwerkhäuser in Freudenberg. Der historische Ortskern in Freudenberg mit den für das Siegerland typischen schwarz-weißen Fachwerkhäusern ist mittlerweile über die Grenzen hinaus bekannt. © Stadt Freudenberg

Wer bin ich?

Rätsel 1

Ich habe keine Beine.
 Ich bin blind und taub.
 Mein Vorne und mein Hinten sind nicht leicht zu unterscheiden.
 Ich bin weich und habe kein festes Innenskelett.
 Ich bin stark und Sorge für einen guten Kompost.
 Ich lebe im Boden.



Ich bin eine/ein

Rätsel 2

Ich bin ein Insekt.
 Ich flattere gerne durch die Gegend.
 Ich mag Blumen und ernähre mich von Nektar.
 Einige von uns flattern gerne tagsüber umher, andere in der Nacht.
 Tagsüber siehst du mich in vielen Farben und Mustern.
 Ich entwickle mich aus einer Raupe.



Ich bin eine/ein

Rätsel 3

Ich habe vier kurze Beinchen mit jeweils fünf Zehen.
 Ich bin nicht groß, ungefähr 20 – 30 cm.
 Auf meinem Speiseplan stehen Insekten, kleine Säugetiere, Reptilien und Eier.
 Du findest mich zum Beispiel in naturnahen Gärten, auf Friedhöfen
 und in Parkanlagen.
 Ich halte einen Winterschlaf.
 Ich habe Stacheln und rolle mich bei Gefahr ein.



Ich bin eine/ein

Lösungen: 1 Regenwurm, 2 Schmetterling, 3 Igel

Mein eigenes Tierrätsel

Wie sieht das
Tier aus?

Wozu gehört es?

Was frisst es?

Welchen Lebensraum
braucht es?

Welche Merkmale
hat es?

1.
2.
3.
4.
5.
6.

Ich bin eine/ein

Apps für die Bestimmung von Tieren und Pflanzen

Waldfibel-App vom Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung

Die kostenlose Waldfibel-App bietet eine Übersicht über Tiere und Pflanzen in unserem Wald und viele weiterführende Informationen. Mit der App kannst du Tiere und Pflanzen anhand gezeichneter Bilder bestimmen, Baumhöhen messen und dir unterschiedliche Tierstimmen anhören. www.waldkulturerbe.de/digitale-materialien/waldfibel-app



App Vogelwelt vom Naturschutzbund (NABU)

Die App bietet in der kostenlosen Basisversion eine Übersicht über 300 Vogelarten und ist zudem eine Hilfe, um Vögel einfach zu bestimmen. Stück für Stück werden Merkmale wie Farbe, Größe oder Schnabelform des beobachteten Vogels abgefragt und am Ende angezeigt, um welchen es sich vermutlich handelt. www.nabu.de/natur-und-landschaft/natur-erleben/spiele-apps-klingeltoene/vogelwelt.html



Web-App Insektensommer vom Naturschutzbund (NABU)

Mit der Web-App hast du die Möglichkeit die häufigsten heimischen Arten zu bestimmen und kennenzulernen. Deine eigenen Beobachtungen lassen sich speichern. www.NABU.de/insektensommer/app

Naturblick-App vom Berliner Museum für Naturkunde

Die kostenlose App wurde entwickelt, um die Natur in Städten zu erforschen. Auch in dieser App findest du viele interessante und nützliche Informationen und kannst Pflanzen und Tiere bestimmen. Es werden verschiedene Merkmale abgefragt und dann ein Vorschlag gemacht, um welches Tier oder welche Pflanze es sich handeln könnte. Mit der eingebauten Lauterkennung kann die App auch Vögel an ihren Stimmen erkennen. naturblick.museumfuernaturkunde.berlin

Sagenhafte Heimat

Feeneibe zu Dahlhausen

Der Sage nach wachsen auf der Wupperinsel bei Dahlhausen an der Stelle Eiben, an der ein Jäger bei der Verfolgung einer wunderschönen Fee ihren Begleitwolf erlegt hat.

Das „Hockende Weib“ in Ibbenbüren

Folgende Sage rankt sich um das „Hockende Weib“, ein hoher Felsen der Dörenther Klippen bei Ibbenbüren. Eine Frau wollte ihre Kinder vor den nahenden Fluten retten und begab sich mit ihnen auf den Berg. Als sie merkte, dass das Wasser immer weiter stieg, hockte sie sich hin, hob ihre Kinder auf die Schulter und betete. Sie selbst wurde dabei zu einem Felsen, auf dem die Kinder in Sicherheit saßen und gerettet wurden.



Die Dörenther Klippen mit dem Felsen „Hockendes Weib“ gehören zum Teutoburger Wald und stellen ein beliebtes Ausflugsziel dar. © Tecklenburger Land Tourismus e.V., Alexander Schwarz

Die Heinzelmännchen

Früher hatten es die Kölnerinnen und Kölner angeblich besonders gut. Da gab es der Sage nach die Heinzelmännchen, die nachts viele Arbeiten der Menschen verrichteten. Sie backten Brot, kümmerten sich um die Wäsche und vieles mehr. Eine Bedingung gab es allerdings. Die Heinzelmännchen durften von keinem Menschen gesehen werden. Als sich nun jemand nicht an die Abmachung gehalten hat, verschwanden sie auf Nimmerwiedersehen. Der Heinzelmännchenbrunnen in Köln erinnert noch immer an die Sage der kleinen Wesen.

Hier ist Platz für eine Sage aus deiner Region!

.....

.....

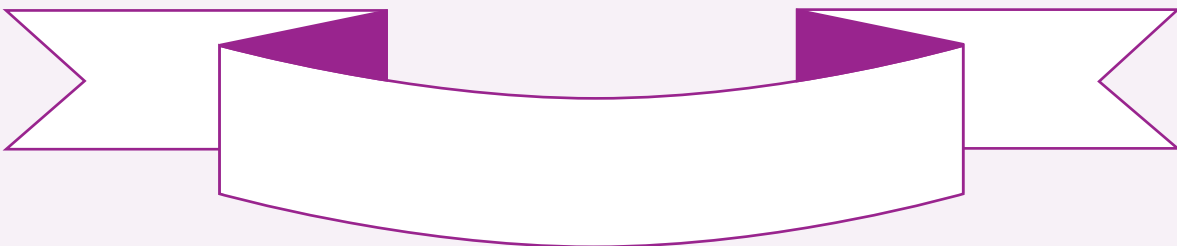
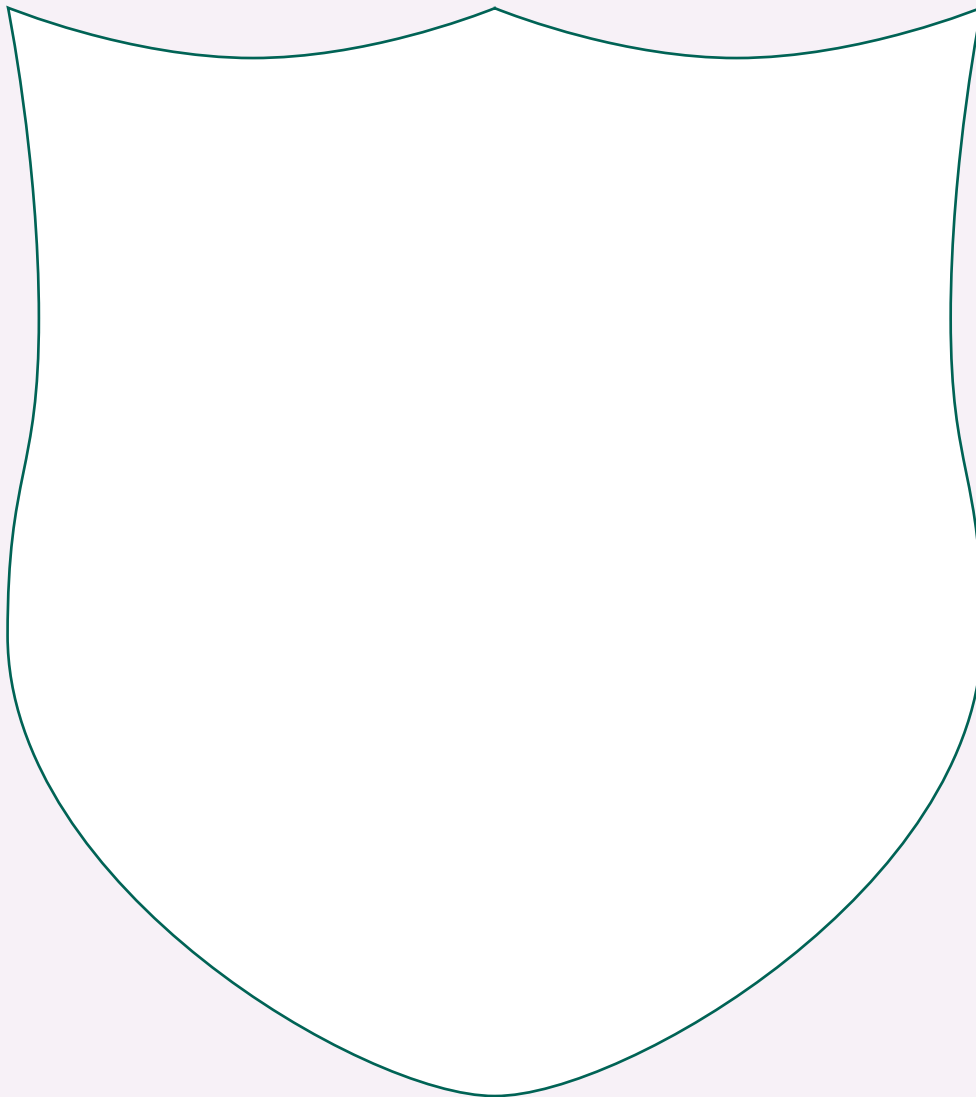
.....

.....

.....

Dein persönliches Heimatwappen

Was ist für dich typisch für deine Heimat? Gestalte dein persönliches Heimatwappen!



Wi kürt Platt – Tonaufnahmen im Internet

Rheinland

Auf der Internetseite der Sprechenden Sprachkarte findest du kurze Dialektaufnahmen aus unterschiedlichen Orten im Rheinland. Die Sprecherinnen und Sprecher erzählen beispielsweise von ihrem ersten Schultag: rheinische-landeskunde.lvr.de/de/sprache/sprechende_sprachkarte/sprachatlas_1.html.

Der folgende Link leitet dich auf ein digitales Wörterbuch der rheinischen Alltagssprache weiter. Die einzelnen Worteinträge sind mit Erklärungen und Beispielsätzen ergänzt: mitmachwoerterbuch.lvr.de/liste.php.

Westfalen

Auf der Internetseite des Interaktiven Sprachatlas des westfälischen Platt (ISA) kannst du dir anhören, wie einzelne Wörter und Begriffe in verschiedenen Gegenden Westfalens im westfälischen Platt ausgesprochen werden: www.lwl.org/LWL/Kultur/komuna/isa/#/10.

Hier findest du Aufzeichnungen von Sprichwörtern und Redewendungen im westfälischen Platt. Diese werden nicht nur ins Hochdeutsche übersetzt, sondern auch erklärt: www.lwl.org/komuna/podcast_sprichwoerter/index.html.

Lippe

Auf der Kinder-Webseite des Lippischen Heimatbundes findest du nicht nur ein digitales Wörterbuch für lippisches Plattdeutsch, sondern auch Aufnahmen von Liedern und Gedichten im lippischen Platt: www.kinder-lippe.de/lippisch-platt.html.

... und falls du mal nichts hören willst, sondern Lust aufs Lesen hast, schau doch mal auf die Internetseite www.bergischplatt.de. Dort gibt es spannende Geschichten und Informationen zur Sprachwelt an Rhein, Ruhr und Wupper.

Redewendungen aus Nordrhein-Westfalen

Ess düine Keoh krank?

Ist deine Kuh krank?

Eine Kuh, die krank ist, wiederkäut nicht. Im lippischen Platt wurde von daher eine Person, die sich in ihren Erzählungen oft wiederholt, spöttisch gefragt „ess düine Keoh krank?“. Der Sprecherin oder dem Sprecher wurde unterstellt, die Rolle der Kuh zu übernehmen, eben zu wiederkäuen, da die eigene ja krank sei.

Viël Aikeln im September, viël Schnai im Dezember.

Viel Eicheln im September, viel Schnee im Dezember.

Diese volkstümliche Bauernregel im westfälischen Platt hat ihren Ursprung in der Sorge vor Hunger in einem langen Winter. Die Menschen suchten nach Anzeichen und Hinweisen, um künftige Witterungen vorherzusagen. Beispielsweise wurden mehr Vorräte angelegt, wenn die Aussicht auf einen kalten Winter bestand.

Alle Baten bat.

Jede kleine Hilfe nützt.

Ein wichtiges Wort im Bergischen Platt ist „baten“. Es heißt so viel wie „nützen, helfen“. Dieser Spruch bedeutet, dass jede noch so kleine Hilfe Großes leisten kann. Denn lässt sich eine Aufgabe auf viele Schultern verteilen, ist sie schneller erledigt.

Dä hätt ene Ratsch em Kappes.

Der hat einen Riss im Kopf.

Diese rheinische Redensart wird für eine Person verwendet, die etwas verrückt ist oder die eine Dummheit begangen hat. Kappes war ursprünglich die Bezeichnung für den Kohlkopf.

Mach dich schlau!

Was bedeutet die Redewendung „die Pimpernellen kriegen“

..... und wer ist ein „Pflaumenaugst“?

.....

So viele Möglichkeiten, sich zu begrüßen! (1)

Ein fester Händedruck zur Begrüßung gilt bei uns als normal und höflich. Doch nicht überall auf der Welt begrüßen sich die Menschen so – es gibt noch viele weitere Begrüßungsarten. So ist es im asiatischen Raum mancherorts die Regel, sich nicht gegenseitig zu berühren.

Spiel: Begrüßungsarten

Für das Spiel werden Karten benötigt, auf denen jeweils eine Begrüßungsart beschrieben ist. Dabei gibt es jeweils zwei Karten mit der gleichen Begrüßungsart.

So geht's:

- Jede und jeder von euch zieht eine Karte, auf der die Begrüßungsart beschrieben ist, mit der ihr während der Runde spielt.
- Nun lauft ihr alle durcheinander. Dabei kann auch Musik angestellt werden.
- Auf ein Zeichen oder wenn die Musik gestoppt wird, bleibt ihr stehen.
- Begrüßt nun die Kinder, die neben euch stehen, mit eurer zugeordneten Begrüßungsart.
- Die Runde endet, wenn sich alle Paare gefunden haben. Wie oft musstet ihr euch wieder in Bewegung setzen?
- Spielt mehrere Runden! Welche Begrüßungen haben euch gefallen, welche nicht?

Junge Menschen nutzen oft eigene Begrüßungsrituale, z. B. Faust auf Faust oder Händeklatschen, auch die Umarmung wird immer selbstverständlicher und durch die aktuelle Zeit der Pandemie gewöhnen sich die Menschen zudem an weitere Begrüßungsformen.

Für das Spiel muss das Arbeitsblatt zweimal gedruckt werden.

Handschlag

Eine klassische und weltweit bekannte Begrüßungsart. Standard auch in Deutschland.

Wangenkuss

Ein in Mitteleuropa, z. B. in Frankreich, verbreitetes Begrüßungsritual. Legt eure rechten Wangen aneinander und deutet jeweils ein Küßchen an. Wiederholung auf der linken Seite.

Umarmung

Ein typisches Begrüßungsritual zwischen Freundinnen und Freunden und Familienmitgliedern.

Gruß mit dem Fuß

Eine durch die Corona-Pandemie bekannt gewordene Begrüßungsgeste. Stoßt euch gegenseitig mit dem rechten Fuß an, z. B. mit der Innenseite des Fußes.

Nasenkuss

So begrüßt sich die indigene Bevölkerung Neuseelands, die Maori. Legt gegenseitig Stirn und Nase bei geschlossenen Augen aneinander.

Verbeugung

Eine typische Begrüßungsgeste in Japan. Legt die Arme seitlich am Körper an und verbeugt euch mit dem ganzen Oberkörper tief voreinander.

Namaste

Eine traditionelle indische Begrüßungsform. Legt die Handinnenflächen vor der Brust zusammen, verbeugt euch leicht voreinander und sagt dabei „Namaste“.

Abklatschen

Ein unter Jüngeren oft benutztes Begrüßungsritual. Klatscht euch gegenseitig die Handflächen ab, anschließend berühren sich eure geballten Fäuste.

Salam

Eine Form der Begrüßung aus dem arabischen Kulturkreis. Streicht jeweils mit der rechten Hand von der Stirn bis zum Bauchnabel und sagt dabei „Salam“.

Ellbogen-Gruß

Eine durch die Corona-Pandemie bekannt gewordene Begrüßungsart. Stoßt euch gegenseitig mit den Ellbogen an.

Den Hut ziehen

Diese Begrüßungsgeste stammt aus einer Zeit, als Hüte noch Teil der Alltagskleidung waren. Deutet ein Ziehen oder kurzes Heben eines Hutes an.

Faust auf Faust

Ein typisches Begrüßungsritual zwischen jungen Menschen. Stoßt euch gegenseitig mit der Faust an.

Wann beginnt Ramadan? Feiertagskärtchen (1)



Dreikönigstag



Ramadan



Ashura



Jom Kippur



Purim



Gründonnerstag



***Pongal / Markar
Sankranti***



Holifest



Vesakh-Fest



Newroz-Fest

***Tag der
Deutschen Einheit***

***Internationaler
Frauentag***

Hinweis: Die meisten Feiertage finden nicht jedes Jahr am gleichen Tag statt, sondern richten sich nach dem Mond bzw. nach einem anderen Feiertag. Ergänzt vor dem Spielen das Datum für das jeweilige Jahr.

Ein Feiertag, an dem je nach Religionszugehörigkeit um den 3. Imam Husain ibn 'Ali getrauert und an große Ereignisse erinnert wird.

Beginn

Ramadan, eine Zeit der Besinnung, ist der Fastenmonat im neunten Monat des islamischen Mondkalenders. Das Fasten zählt zu den „Fünf Säulen des Islams“.

Beginn

Die Heiligen Drei Könige ehrten das Jesuskind an der Krippe. Heute überbringen die Sternsingerinnen und Sternsinger den christlichen Haussegen.

6. Januar

Am Donnerstag vor dem Osterwochenende wird dem letzten Abendmahl von Jesus und den Jüngern gedacht.

.....

Purim ist ein jüdisches Freudenfest, an dem an die Befreiung der persischen Vorfahren durch Königin Esther und ihren Onkel Mordechai erinnert wird.

Beginn

Jom Kippur, ein Ruhe- und Fastentag, ist der letzte der zehn Bußtage im Judentum. An dem Versöhnungstag wird um Vergebung gebeten.

Beginn

Das hinduistische Fest zur Sonnenwende im Januar wird mit reichlich Süßspeisen gefeiert.

.....

Im Hinduismus werden beim Holifest die Dämonen verbannt. Menschen bewerfen sich mit bunter Farbe.

Beginn

Gefeiert wird die Geburt, die Erleuchtung und der Austritt aus dem Kreislauf der Wiedergeburt des Buddhas Siddharta Gautama.

14. Januar

Der Tag, den es seit über 100 Jahren gibt, erinnert an die Frauenrechte und die Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann.

8. März

Der Tag ist deutscher Nationalfeiertag. Im Jahr 1990 wurden Ost- und Westdeutschland wiedervereint und zu einem Staat.

3. Oktober

Gedacht wird bei dem Fest an die Geburt Alis, der von Alevitinnen und Aleviten als einer der ersten islamischen Gelehrten und Verkünder verehrt wird.

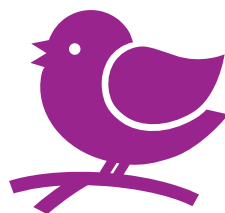
21. März

Alles neu macht der Mai!

Text von Hermann Adam von Kamp, gesungen nach der Melodie von „Hänschen klein ging allein“

1.

*Alles neu macht der Mai
macht die Seele frisch und frei
Laßt das Haus, kommt hinaus,
windet einen Strauß!
Rings erglänzt Sonnenschein
duftend pranget Flur und Hain
Vogelsang, Hörnerklang
tönt den Wald entlang*



2.

*Wir durchzieh'n Saaten grün
Haine, die ergötzend blüh'n
Waldespracht – neu gemacht
nach des Winters Nacht.
Dort im Schatten an dem Quell
rieselnd munter, silberhell
klein und Groß ruht im Moos
wie im weichen Schoß*



3.

*Hier und dort, fort und fort
wo wir ziehen Ort für Ort
Alles freut sich der Zeit
die verjüngt, erneut
Widerschein der Schöpfung blüht
uns erneuernd im Gemüt
Alles neu, frisch und frei
Macht der holde Mai.*



Weitere Mai- und Frühlingslieder für Kinder:

Der Mai ist gekommen – von Emanuel Geibel

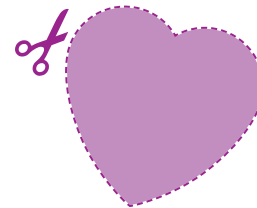
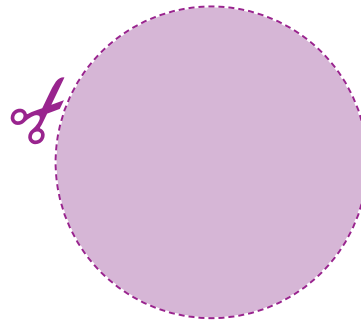
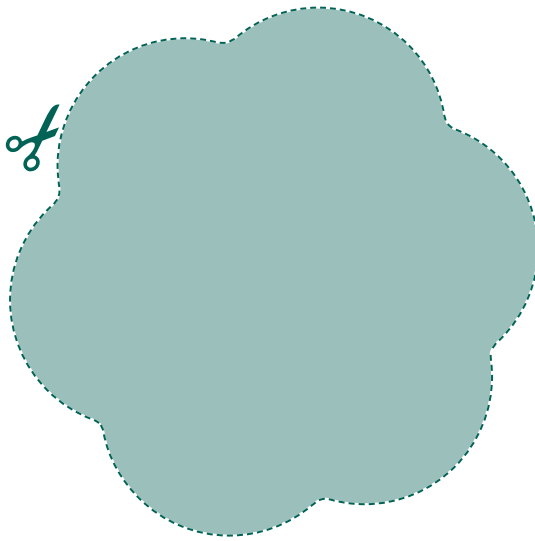
Komm, lieber Mai, und mache – von Christian Adolf Overbeck

Es tönen die Lieder – Volkslied, geeignet für einen Kanon

Ich lieb den Frühling (im englischen Original: I like the Flowers) –
Englisches Kinderlied, geeignet für einen Kanon

Dein eigener Orden!

Schnittmuster für einen Orden



Ob Karneval oder Schützenfest – Orden gehören dazu. Du kannst dir auch eigene Formen für deinen Orden überlegen. Der Orden des Karnevals-ausschusses Ratingen für die Session 2021 ist herzförmig und passt zum Motto „... un dat Häzz voll Konfetti!!“. © Frank Kübler

Daher kommt das Schützenfest

Die Schützen haben ihre Wurzeln im Mittelalter. Ursprünglich hatten sie die Aufgabe, Ortschaften vor Plünderinnen und Plünderern und Feuer legenden Banden zu verteidigen. Begabte Männer organisierten sich selbstständig, um ihre Heimat und das Hab und Gut zu schützen. Denn die Menschen lebten in unsicheren Zeiten. Deutschland war in verfeindete Königreiche und Fürstentümer zersplittert. Eroberungen und Raubritter waren eine ständige Bedrohung. Aus diesem Grund unterstützte häufig auch der Landesherr seine Schützen. Schon damals führten die Schützen Wettschießen gegeneinander durch, um für den Ernstfall zu trainieren.

Als die Schützen schließlich durch Berufssoldaten ersetzt wurden, organisierten sie sich als Bürgervereine. Das Wettschießen wurde beibehalten. Dieses ist bis heute ein zentraler Bestandteil zahlreicher Schützenkulturen, die teils mit großen, mehrtägigen Festen einhergehen. Die örtlichen Feierlichkeiten beinhalten das Wettschießen (Vogelschießen) oder andere Wettbewerbe, aus denen siegreich der Schützenhofstaat hervorgeht.

Ein Schützenfest wird vielerorts von lebhaften Festumzügen mitsamt stimmungsvollen Melodien der örtlichen Musiktruppen begleitet. Die Straßen des Ortes sind bunt geschmückt, die Ortsfahnen wehen von den Häusern. Es gibt Spielangebote für Kinder und abendliche Tanzveranstaltungen für Erwachsene. Es ist ein fröhlicher Anlass des Zusammenkommens und viele Mitglieder eines Ortes wirken dabei mit. Dennoch gibt es nicht das eine Schützenfest. Jeder Ort übt seine eigenen Bräuche aus, die über lange Zeit entstanden sind.

Man unterscheidet zwei Formen von Schützen: Einerseits gibt es die Schützenvereine, die das sportliche Wettschießen ausüben. Andererseits gibt es die Schützenbruderschaften. Diese Mitglieder pflegen Bräuche, die dem christlichen Glauben entsprungen sind. Sie betreiben häufig lokale Wohltätigkeitsarbeit. Beide Formen haben aber eine wichtige Gemeinsamkeit: ihren Gemeinschaftssinn!



Schützenkönigin und Schützenkönig in Ratingen. © Kerstin Leyendecker



Die St. Sebastianus Schützenbruderschaft Merkstein bei ihrem traditionellen Brezelgang. Dieser Brauch geht bis auf das Jahr 1856 zurück. © St. Sebastianus Schützenbruderschaft Merkstein 1633 e.V.

„Es klappert die Mühle am rauschenden Bach“

1

Es klappert die Mühle am rauschenden Bach, klipp klapp.

> mit den Händen auf die Oberschenkel klatschen

Bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach, klipp klapp.

> mit den Fingern die Augen „öffnen“

Er mahlet uns Korn zu dem kräftigen Brot,

> mit einem Arm eine Schüssel formen, mit dem anderen Arm darin mahlen

und haben wir dieses, so hat's keine Not.

> Luftsprung, Arme dabei mitnehmen

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

> in die Hände klatschen



2

Flink laufen die Räder und drehen den Stein, klipp klapp,

> auf der Stelle laufen

und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein, klipp klapp.

> mit einem Arm eine Schüssel formen, mit dem anderen Arm darin mahlen

Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt,

> in der Luft kneten

der immer den Kindern besonders gut schmeckt.

> so tun als würde man essen

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

> in die Hände klatschen



3

Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt, klipp klapp,

> in die Hocke gehen, Arme als Getreidehalme nach oben strecken

die Mühle dann flink ihre Räder bewegt, klipp klapp.

> auf der Stelle laufen

Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot,

> in den Himmel zeigen

so sind wir geborgen und leiden nicht Not.

> Arme um sich selbst schlingen

Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp!

> in die Hände klatschen



Kräuter helfen und schmecken (1)

Erste Hilfe für juckende Haut

Insekten- oder Brennnesselstiche können einem schwer zusetzen. Der Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) kann ganz einfach Abhilfe leisten. Du findest ihn häufig auf Wiesen und an Wegrändern.

Du brauchst:

- *Zwei Blätter Spitzwegerich*

So wird's gemacht:

- Zerreiße die Blätter mit den Fingern, sodass der lindernde Pflanzensaft austritt.
- Drücke sie dann auf die juckende oder gestochene Stelle deiner Haut.
- Wickle die Blätter bei Bedarf um die betroffene Stelle und fixiere sie mit einem Arznei-Tape.

Zeichne ein Blatt des Spitzwegerichs nach!



Der Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*) hilft nicht nur als Heilkraut bei Insektenstichen, sondern kann auch in der Küche Anwendung finden. Die Blätter sind reich an Vitamin C und passen gut in einen Wildkräutersalat.

© Ruckszio – stock.adobe.com

Kräuter-Brause

Die Vorfreude steigt schon beim Ansetzen der Limonade. Ein bisschen Geduld lohnt sich allerdings, denn erst nach einiger Zeit entfalten die Zutaten ihr ganzes Aroma.

Du brauchst für 4 Portionen:

- Eine Handvoll Wildkräuter: Giersch (junge Blätter), Gundermann (Blätter und Blüten), Schafgarbe (Blütenstand)
- Eine unbehandelte Zitrone
- Ein Liter Apfelsaft
- Ein halber Liter Mineralwasser
- Etwas Honig oder Agavensirup
- Optional: Eiswürfel

So wird's gemacht:

- Wasche die Kräuter gründlich. Spüle die Zitrone unter heißem Wasser ab und schneide sie in Scheiben.
- Fülle Kräuter, Zitrone und Honig bzw. Agavensirup in eine Karaffe und zerdrücke alles mit einem Kochlöffel.
- Fülle den Apfelsaft dazu.
- Lasse den Ansatz einige Stunden im Kühlschrank durchziehen.
- Gieße den Ansatz durch ein Sieb und fülle das Getränk dann mit Mineralwasser auf.
- Bei Bedarf kannst du vor dem Trinken noch Eiswürfel dazugeben.



Giersch (*Aegopodium podagraria*) findest du in lichten Laubwäldern, an Hecken- und Wegrändern sowie im Garten. Immer drei Blätter bilden eine Blattgruppe. © Susanne König



Gundermann (*Glechoma hederacea*) findest du auf Wiesen, an Waldrändern oder in Ufernähe von Gewässern. Die Blätter der bodendeckenden Pflanze sind herz- bzw. nierenförmig. © IMORDE Projekt- & Kulturberatung GmbH

Hinweise zum Sammeln von Pflanzen

Grundausrüstung

- Korb, Schüssel oder Papiertüte gehören zur Grundausrüstung beim Sammeln.
- Ein feuchtes Baumwolltuch erleichtert den Transport von Pflanzen.
- Mit einer Becherlupe kannst du dir Details einer Pflanze genauer anschauen, du kannst damit aber auch Blüten und Samen transportieren.
- Blätter und Pflanzenteile lassen sich meist ohne Hilfsmittel sammeln. Dennoch kann eine Schere nützlich sein.
- Handschuhe erleichtern das Sammeln von Pflanzen mit Brennhaaren oder Dornen.

Gesundheit

- Pflücke nicht auf Hundewiesen oder an stark befahrenen Straßen.
- Halte Abstand zu intensiv genutzten Feldern und Bahnstrecken.
- Achte darauf, dass du keine giftigen Pflanzen pflückst. Wenn du dir unsicher bist, verzichte lieber.
- Sammle gesund aussehende Kräuter und verwende sie zeitnah.
- Wasche deine Ernte immer gründlich, bevor du sie verarbeitest.
- Achte auf Allergien.

Umwelt

- Weniger ist mehr! Sammle nur die Mengen, die du wirklich verwenden möchtest.
- Sammle keine gefährdeten Pflanzen.
- Sammle nicht in Schutzgebieten.
- Reiß nicht die gesamte Wurzel heraus, sammle nur Blätter und Blüten, damit die Pflanze weiterwächst.
- Pflücke kein Einzelexemplar. Ernte nur von einer Pflanze, wenn mehrere Exemplare an einer Stelle wachsen.
- Wenn du Äste brauchst, sammle diese vom Boden auf und breche sie nicht von den Bäumen ab.

Immaterielles Kulturerbe

Manche Traditionen und Fähigkeiten gelten als Immaterielles Kulturerbe. Damit werden besondere Kulturformen wertgeschätzt. Die Gemeinschaften, welche sie leben und ausführen, identifizieren sich stark mit ihnen und geben sie über Generationen hinweg weiter. Immaterielles Kulturerbe können etwa traditionelle Handwerkstechniken oder Bräuche und Feste sein. Die Auszeichnung wird auf verschiedenen Ebenen verliehen: in Nordrhein-Westfalen selbst, für ganz Deutschland und schließlich sogar auf internationaler Ebene. Ins Leben gerufen hat das Ganze die UNESCO (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization). Alle Beteiligten verfolgen dabei ein wichtiges Ziel: den Erhalt und die Anerkennung unseres vielfältigen Könnens und unserer lebendigen Traditionen, die dynamisch weiterentwickelt werden!

Die Auszeichnungen erfolgen „von unten nach oben“. Eine in Nordrhein-Westfalen als Immaterielles Kulturerbe anerkannte Kulturform kann sich um die Aufnahme in das Bundesverzeichnis bewerben.

Zum Landesinventar Immaterielles Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen

gehören u. a. das Brieftaubenwesen, die Bolzplatzkultur, der Osterräderlauf in Lügde, der Rheinische Karneval mit all seinen lokalen Varianten, das Schützenwesen, das Steigerlied.

Zum Bundesweiten Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes gehören

u. a. die Friedhofskultur, der Blaudruck und die Wanderjahre (Walz) der Handwerker-gesellinnen und Handwerker-gesellen, die deutsche Brotkultur, das Märchenerzählen und auch das Schützenwesen, der Rheinische Karneval mit all seinen lokalen Varianten sowie der Osterräderlauf in Lügde.



Deutsche Beiträge zur internationalen UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit sind u. a. die Falk-nerie, der Orgelbau und die Orgelmusik sowie auch der Blaudruck.

Das Bild zeigt einen Blaudruckmodel, die Schablone mit dem Muster für den Druck. Die Handwerkstradition Blaudruck ist Teil des weltweiten Imma-teriellen Kulturerbes der UNESCO. Insgesamt gibt es nur noch zwölf Blau-druckereien in Deutschland, eine davon in Nordrhein-Westfalen (Nottuln, Kreis Coesfeld). © Blaudruckerei D.W. Kentrup



Meine Erfindung

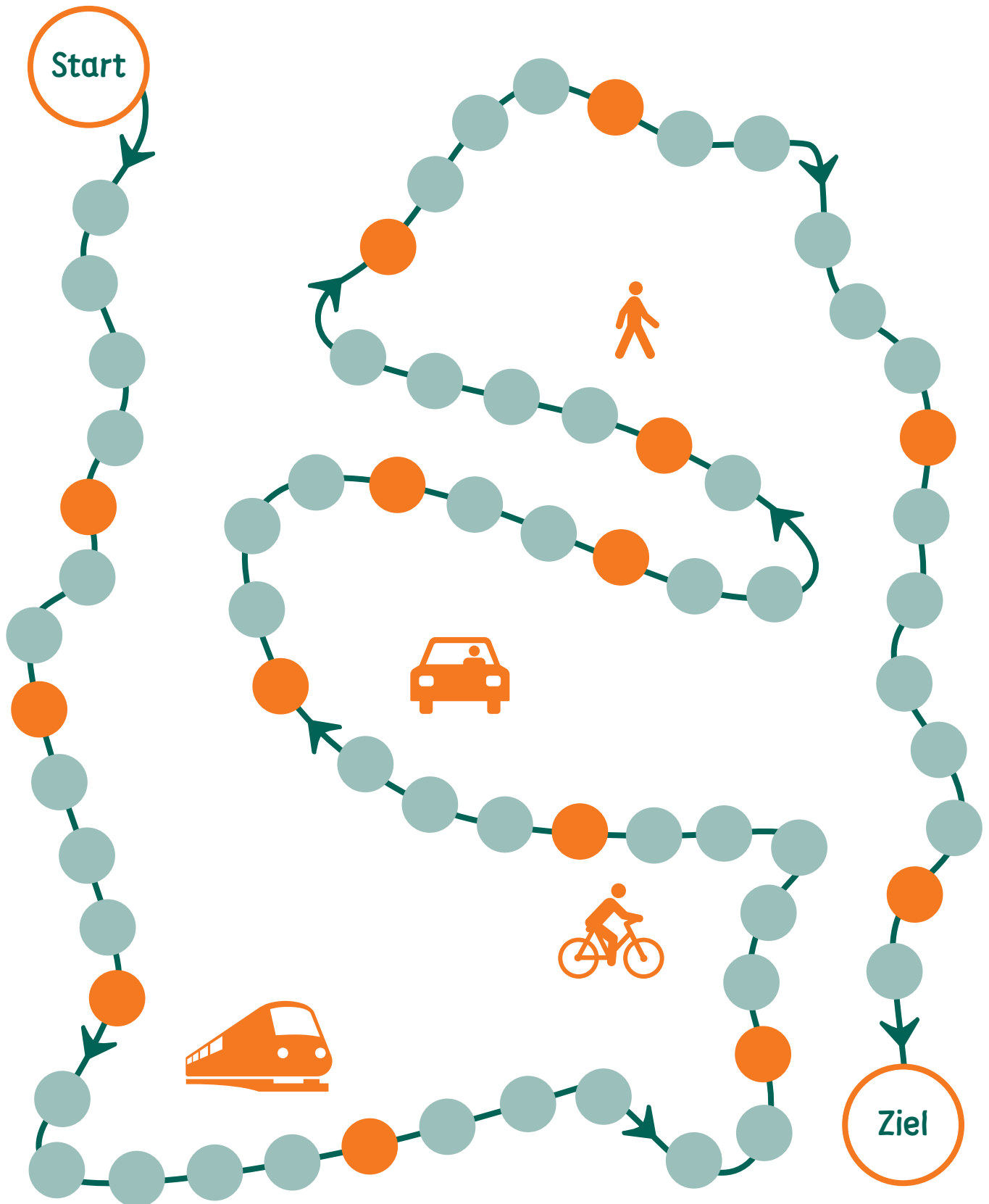
Es gibt ein Problem und noch keine Lösung? Du brauchst etwas, mit dem eine Sache leichter durchzuführen ist? Dann mach es wie Daniel Düsentrieb und werde Erfinderin bzw. Erfinder! Hier findest du Platz zum Entwerfen deiner Ideen.



Baggersee-Bingo

Landschaft**Sand****Baumaterial****Badestrand****Bagger****Grube****Grundwasser****Grünfläche****Fischerei****Kies****Baggersee**

Spiel der Verkehrsarten: Spielbrett



Spiel der Verkehrsarten: Aktionskarten

Du hast deinen Bus verpasst.
Einmal aussetzen!

Ihr bildet eine Fahrgemeinschaft. Du darfst beim nächsten Zug deiner Mitspielerin bzw. deines Mitspielers um die gewürfelte Zahl vorrücken.

Du genießt beim Wandern Aussicht, Gerüche und Temperatur und setzt eine Runde aus.

Fortbewegung wie zu Uromas Zeiten: Du nimmst eine Kutsche. Teile Deine gewürfelte Zahl beim nächsten Zug durch 2 (bei ungeraden Zahlen abrunden).

Grüne Welle: Das spart Zeit. Du darfst 3 Felder vorrücken.

Dein Zug fällt aus und du musst einen anderen nehmen. Durch den Umweg verlierst du Zeit. Gehe zwei Felder zurück.

Die Autos warten, um dich als Fußgängerin bzw. Fußgänger über den Zebrastreifen zu lassen. Du darfst nochmal würfeln!

Glück gehabt: Du kannst mit deinem Fahrrad am Stau vorbeifahren. Setze dich ein Feld weiter nach vorne, als die Person vor dir. Wenn du schon ganz vorne bist, bleibst du stehen.

Du sitzt mit deinen Mitspielerinnen bzw. Mitspielern links und rechts von dir in der Straßenbahn. Sie dürfen die gleiche Anzahl an Schritten gehen wie du.

Mit deinem Skateboard überspringst du jedes Hindernis. Gehe zwei Felder vor.

Dein Fahrrad hat einen Platten, den musst du erst einmal reparieren. Setze eine Runde aus.

Du nimmst die Mitspielerin bzw. den Mitspieler auf dem letzten Platz auf deinem Tandem mit. Du würfelst noch einmal und ihr dürft beide gehen. Wenn du ganz hinten bist, gehst nur du.

Eine Sackgasse: Hier kommst du nicht weiter. Gehe wieder auf das Feld zurück, von dem du gekommen bist.

Fortbewegung der Zukunft: Du fliegst in einem Flugtaxi und darfst die gleiche Anzahl an Schritten nochmal gehen.

Du triffst unterwegs eine Freundin oder einen Freund und ihr verquatscht euch. Das nächste Mal darfst du nicht würfeln, sondern nur ein Feld vorgehen.

Straße der Zukunft

Zeichne ein, wie du dir deine Straße wünschst!



Straßennamen erzählen Geschichten

In Nordrhein-Westfalen gibt es allerlei lustige, ungewöhnliche und eigenartige Straßennamen. Es ist durchaus lohnenswert, Straßenbezeichnungen einmal neugierig zu hinterfragen. Nicht selten offenbart sich dahinter ein Stück aufregende Heimatgeschichte!

Kuriose Straßennamen

- *Faulebutter in Finnentrop* – Die Bezeichnung einer kleinen Wohnsiedlung im Sauerland geht nicht etwa auf einen schlecht gewordenen Brotaufstrich zurück, sondern hat seinen Ursprung in der niederdeutschen Sprache.
- *Unter Fettenhennen in Köln* – Im Mittelalter gab es noch keine festen Straßenbezeichnungen, sodass sich die Menschen an freilaufenden, sich fett fressenden Hühnern nahe der ansässigen Brotverkaufsstelle orientierten.

Funktionale Straßennamen

- *Fleischhauerstraße in Warendorf* – Im regen mittelalterlichen Marktgeschehen des Ortskerns verkaufte hier einst die Gilde der Fleischhauer ihre Waren.
- *Gerberweg in Olpe* – Das Handwerk des Gerbers war sehr wasserintensiv, sodass sich die Gerber direkt am Flusslauf der Olpe ansiedelten.

Personen als Namensgeber

- *Maria-Rampendahl-Platz in Lemgo* – Mit der Namensgebung eines Platzes vor dem Stadtarchiv wird der letzten Frau, die als angebliche Hexe in den Lemgoer Hexenprozessen angeklagt wurde, gedacht.
- *Mehmet-Kubaşık-Platz in Dortmund* – Mehmet Kubaşık wurde 2006 Opfer eines Mordanschlages der Terrorgruppe NSU in seinem eigenen Kiosk. Der Platz wurde zu seinem Gedenken und als Mahnung nach ihm benannt.

Vielfalt Brot (1)

Ein Blick in unsere heimischen Bäckertheken genügt: Sie sind erfüllt von einer einzigartigen Brotvielfalt. Dabei ist jede Brotsorte unverwechselbar und besonders. Wir können unsere Brote in Vollkorn-, Misch- oder Weißbrote einteilen. Hefe und Sauerteig sind wichtige Treibmittel zur Herstellung von Broten.



Ein Vollkornbrot besteht zu 90 Prozent aus Vollkornmehl. Für Vollkornmehl werden alle Bestandteile eines Getreidekorns verwendet, nicht nur der Mehlkörper, sondern auch Schale und Keimling.
© Hanna Roggenkamp



Mischbrote bestehen zu mindestens 50 Prozent, maximal 90 Prozent aus einer Mehlsorte. Auf dem Foto ist ein Roggenmischbrot zu sehen.



Ein Weißbrot wird aus mindestens 90 Prozent Weizenmehl hergestellt. Deswegen wird es oft auch Weizenbrot genannt. © Jakob Marsh

Nordrhein-Westfalen ist reich an typisch regionalen Brotsorten – die Vielfalt umfasst helle, dunkle, süße, roggenreiche und herzhafte Brote.



Das Rheinische Schwarzbrot enthält weiße Stippen – nämlich ungemahlene Roggenkörner.



Das (Roggen-)Mischbrot Paderborner Landbrot aus Ostwestfalen hat krustenlose Seiten, weil sich die Brote beim Backen gegenseitig berühren.
© xeon64 – adobe.stock.com



Der süßlich-herbe Pumpernickel (Westfalen) ist gut verpackt lange haltbar und eine europäisch geschützte regionale Spezialität.

Fotos: IMORDE Projekt- & Kulturberatung GmbH, soweit nicht anders angegeben

Zahlreiche Brotsorten mit Ursprung aus aller Welt sind aus unserem Speiseplan nicht mehr wegzudenken.



Durch Trocknungsprozesse ist das ursprünglich aus Schweden stammende Knäckebrød nahezu unbegrenzt haltbar.



Das Fladenbrot ist vermutlich das älteste Brot der Menschheitsgeschichte. Ob dick oder dünn – Fladenbrote gibt es in vielen Variationen.



Das Baguette ist ein typisches Weißbrot. Es hat seinen Ursprung in Frankreich.

Brote für besondere Anlässe



Die Challa ist ein israelisches Brot in Form eines Hefezopfes und wird im Judentum traditionell am Vorabend des Sabbats (samstags) gegessen. © Яна Бутик – stock.adobe.com



Weckmänner bzw. Stutenkerle werden aus einem Hefeteig gebacken und traditionell am Martinstag und am Nikolaustag angeboten.



Die Grundnahrungsmittel Brot und Salz werden gerne bei einem Einzug in ein neues Heim verschenkt. © Esther Hildebrandt – stock.adobe.com

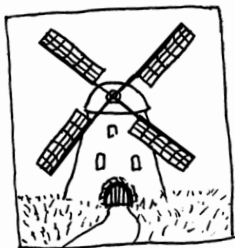
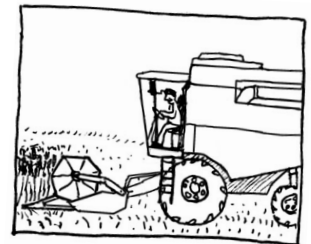
Und welches Brot isst du?
Mach ein Foto und klebe es ein!

Vom Korn zum Brot – früher und heute



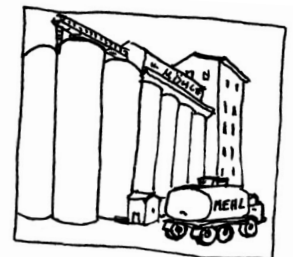
Die Getreideernte bedeutete ursprünglich sehr harte körperliche Arbeit für den Menschen und geschah von Hand. Zunächst wurde das Getreide mit der Sense geerntet. Anschließend mussten aber noch Ähren und Körner voneinander getrennt werden. Dies geschah über das Dreschen. Mit einem Dreschflegel, einem traditionellen bäuerlichen Werkzeug, wurden die Getreidekörner herausgeschlagen.

Heute findet die Ernte mit Hilfe großer landwirtschaftlicher Maschinen, also technisch unterstützt, statt. Der Mähdrescher lässt das Stroh auf dem Acker zurück und sammelt lediglich die Getreidekörner ein. Bereits das Pflügen des Bodens, die Aussaat des Getreides und das Düngen werden mit Traktoren und landwirtschaftlichen Großgeräten erledigt.



Die Erfindung der Mühle bedeutete eine erhebliche Arbeitserleichterung. Davor mussten Getreidekörner nämlich von Hand bzw. mit Steinen zu Mehl zerrieben werden. Die bekannten Windmühlen nahmen im Mittelalter ihre Arbeit auf. Aus dieser Zeit stammt auch die Redewendung „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“. Damals mussten sich die Bauern mit ihrem Getreide an der Mühle anstellen, um dort das Korn vom Müller mahlen zu lassen.

Das Mahlen erledigt heutzutage eine große, industrielle Getreidemühle. Die Getreidekörner werden angeliefert und zunächst im Silo gelagert. Anschließend werden sie gewaschen und gesiebt, um etwa letzte Strohreste zu entfernen. Nun folgt das Mahlen. Der gesamte Prozess findet elektronisch und per Computersteuerung statt.



Die Herstellung eines Brotes erfolgte traditionell ausschließlich in Handarbeit. Beispielsweise mussten Teige intensiv geknetet werden. Das gewerbliche Bäckerhandwerk entstand im Mittelalter. Bereits im 12. Jahrhundert entwickelte sich die Bäckerszunft, welche die Qualität des Brotes sichern sollte. Dennoch wurden Brote oft auch zuhause oder in kleineren, gemeinschaftlich genutzten Backöfen gebacken.

Die Bäckereien verfügen heute über zahlreiche technische Hilfsmittel zur Herstellung von Brot. Es gibt Teigrührmaschinen, Fließbänder, automatische Backöfen, Etagenbacköfen und vieles mehr. Nicht jede Bäckerei stellt mehr selbst Teige her, sondern bezieht diese von einer Hauptzentrale und backt die Brote schließlich auf.



4er-Memo-Spiel Handwerk (1)

**Zimmerin
Zimmerer**



**Schmiedin
Schmied**



**Bäckerin
Bäcker**



**Steinmetzin
Steinmetz**



**Sattlerin
Sattler**



**Wagnerin
Wagner**



**Schuhmacherin
Schuhmacher**



**Weberin
Weber**



**Klöpplerin
Klöppler**



**Spinnerin
Spinner**



Bildnachweise

Zimmerin / Zimmerer

Wald: IMORDE Projekt- & Kulturberatung GmbH
Zimmermannshammer: stormpic – stock.adobe.com
Dachstuhl: Alina – adobe.stock.com

Schmiedin / Schmied

Schmiedefeuer: arostynov – stock.adobe.com
Amboss und Schmiedehammer: Demydenko Mykhailo – stock.adobe.com
Beschlagene Hufe: MiRa – adobe.stock.com

Bäckerin / Bäcker

Weizenähren: alainmantin – adobe.stock.com
Nudelholz: Africa Studio – adobe.stock.com
Brot: Philippe Ramakers – adobe.stock.com

Steinmetzin / Steinmetz

Steinbruch: Capnord – adobe.stock.com
Werkzeug: Zerbor – adobe.stock.com
Steinmetzarbeit: Blende8 – adobe.stock.com

Sattlerin / Sattler

Leder: Volodymyr – adobe.stock.com
Messer: Nikolaus Kellermann / Handwerksmuseum Bocholt
Sattel: Alfonsdetomas – adobe.stock.com

Wagnerin / Wagner

Holz: shaunwilkinson – adobe.stock.com
Stellmacherbohrer: Nikolaus Kellermann / Handwerksmuseum Bocholt
Wagenrad: sergey makarenko – adobe.stock.com

Schuhmacherin / Schuhmacher

Rind: bidaya – adobe.stock.com
Schuhform: Nikolaus Kellermann / Handwerksmuseum Bocholt
Schuhmachereisen: Nikolaus Kellermann / Handwerksmuseum Bocholt

Weberin / Weber

Weberschiffchen: Monika Gornik / Handwebmuseum Rupperath
Eifeler Bauernwebstuhl: Barbara May / Handwebmuseum Rupperath
Gewebe Tücher: Robert Knight – adobe.stock.com

Klöpplerin / Klöppler

Klöppelgarn: IndahUtami – adobe.stock.com
Klöppelnadeln: Barbara und Volker Lottermoser
Geklöppelte Hexe: Barbara und Volker Lottermoser

Spinnerin / Spinner

Schaf: sunakri – adobe.stock.com
Eifeler Spinnrad: Barbara May / Handwebmuseum Rupperath
Handspindel: Barbara May / Handwebmuseum Rupperath

Landwirtschaft erzählt Geschichten

Ihr wart auf Spurensuche in der Landschaft unterwegs und habt verschiedene Motive wie Nutztiere, Felder, Häuser und landwirtschaftliche Fahrzeuge mit einer Kamera eingefangen. Druckt eure Aufnahmen aus. Mit den Bildern könnt ihr weiter kreativ werden.

Gedankenspiel

Legt die Fotos mit der Bildseite nach unten zwischen euch aus. Jede bzw. jeder von euch zieht nun nacheinander ein Bild. Wer an der Reihe ist, erzählt eine kurze Geschichte, in der das Bildmotiv eine Rolle spielt.

Variante 1: Es wird einmal: Deine Geschichte soll in der Zukunft spielen. Wie stellst du dir die Landwirtschaft vor? Wie werden wir uns ernähren? Welche technischen Neuerungen wird es geben?

Variante 2: Ihr könnt auch eine gemeinsame Geschichte erzählen. Eine oder einer beginnt und jeweils die oder der Nächste setzt die Geschichte mit dem eigenen Motiv fort.

Variante 3: Ihr könnt die Spielidee auch als Schreibübung durchführen. Dabei wird die eigene Geschichte nicht erzählt, sondern aufgeschrieben.



© Imorde, Projekt- & Kulturberatung GmbH

Die drei Gänse Quak, Schnatter und Piep machen einen Bummel zum Wasserloch hinter ihrem Stall. Dabei plaudern sie miteinander. Sie haben einen tollen Plan für ein Projekt auf ihrem Hof.

Gemalte Geschichten

Suche dir ein Bildmotiv aus. Dieses klebst du nun in die Mitte eines Blattes. Stell dir vor, wie du in dein ausgesuchtes Foto eintauchst. Was siehst du um dich herum? Was erlebst du? Wie riecht es dort und welche Geräusche kannst du wahrnehmen? Male deine Eindrücke auf. Ergänze das Bild und gib deinem Motiv eine eigene Umgebung. Dabei sind deiner Phantasie keine Grenzen gesetzt. Auch unmögliche Dinge kannst du dabei künstlerisch zum Leben erwecken.

Tierspuren entdecken

Fraßspuren

Angenagte Zapfen und Blätter, Früchte mit Löchern – viele Tiere lassen sich anhand ihrer Fraßspuren erkennen.



Wer hat denn hier gebohrt?

Kot und Gewölle

Vor allem Greifvögel und Eulen würgen unverdauliche Nahrungsreste (Knochen, Haare, Federn) wieder heraus. Diese Speiballen werden als Gewölle bezeichnet. Sie verraten viel über den Speisezettel des Tieres. Auch anhand des Kots kannst du eine Tierart erkennen.

Behausungen

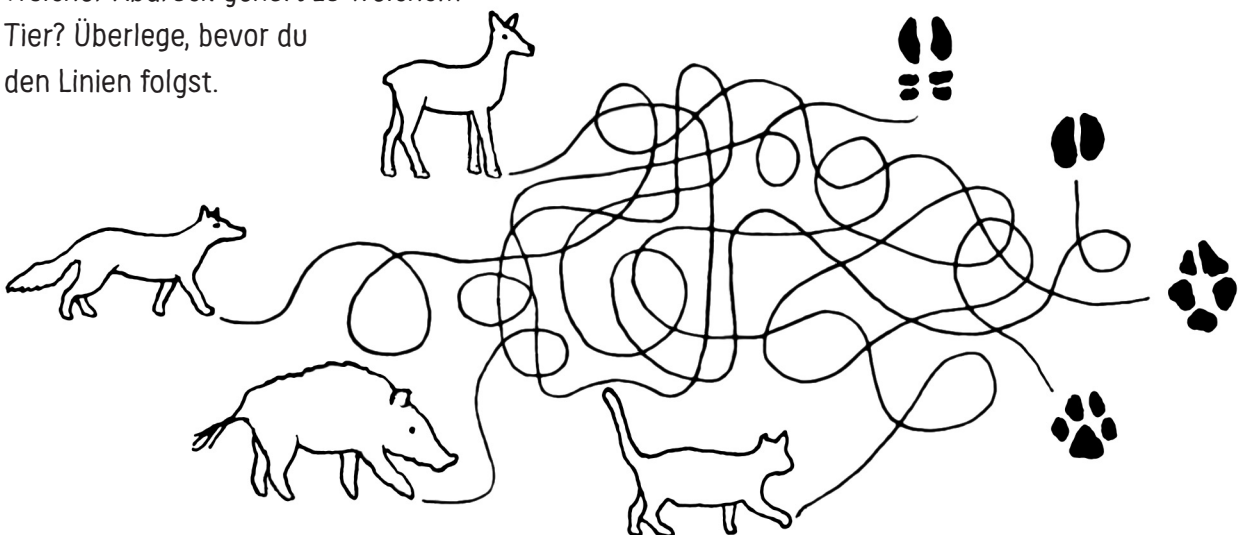
Ob Kaninchenbau, Maulwurfshügel oder diverse Nester – das Zuhause verrät dir viel über die Bewohnerinnen und Bewohner.

Wie heißt das Nest des Eichhörnchens?

Fußabdrücke

Die Abdrücke von Pfoten und Hufen werden auch Trittsiegel genannt.

Welcher Abdruck gehört zu welchem Tier? Überlege, bevor du den Linien folgst.



Abgestreifte Häute

Vor allem bei Insekten, Schlangen, Reptilien und Spinnentieren wächst die Körperhülle nicht mit. Sie häuten sich. Dazu gehören z. B. die Natter oder die Libellenlarve. Wenn du eine leere Körperhülle einer Libellenlarve an einem Gewässer findest, weißt du, dass die Libelle endlich geschlüpft ist. Der Vorgang heißt Metamorphose. Dies bedeutet Verwandlung.

Namensspiele

Hin und zurück *Zeit: 10 – 15 Minuten, je nach Größe der Gruppe*

Für dieses Spiel braucht ihr einen Ball. Stellt euch im Kreis auf. Ein Kind beginnt. Es sagt seinen Namen und wirft dann den Ball einem anderen Kind zu. Dieses nennt ebenfalls seinen Namen und wirft den Ball weiter. Der Ball darf nur einem Kind zugeworfen werden, das noch nicht an der Reihe war. Wenn alle den Ball einmal bekommen und ihren Namen genannt haben, wird die Runde noch einmal rückwärts gespielt. Das heißt, jede und jeder nennt den Namen des Kindes und wirft ihm den Ball zu, von dem sie bzw. er den Ball bekommen hat.

Nur ein Kind spricht *Zeit: 15 Minuten*

Dieses Spiel eignet sich für Gruppen bis zu 12 Kindern. Stellt euch im Kreis auf. Nun muss sich jede und jeder von euch mit Namen vorstellen. Aber aufgepasst, dabei gibt es besondere Regeln. Ihr dürft nicht miteinander sprechen. Und nur ein Kind darf zu hören sein. Und ihr dürft euch nicht einfach der Reihe nach vorstellen. Rufen zwei oder mehrere Kinder gleichzeitig ihren Namen, müsst ihr von vorne mit der Vorstellungsrunde beginnen. Wieviel Runden braucht ihr, bis sich alle vorgestellt haben?

Das passt zu meinem Namen *Zeit: 5 – 10 Minuten, je nach Größe der Gruppe*

Bei der Vorstellungsrunde nennst du zuerst deinen Namen und dann ein Wort, das mit dem gleichen Buchstaben beginnt wie dein Name. Das Wort sollte zum Thema eures Treffens passen. Also, wenn ihr euch mit Tieren beschäftigt, nenne ein Tier. Wenn ihr in der Stadt oder im Dorf unterwegs seid, überlege dir etwas, was für einen Ort wichtig ist. Wenn ihr euch mit Festen und Feiertagen beschäftigt, überlege dir etwas dazu Passendes.

Beispiele: Lina und Luchs, Alper und Ampel, Franka und Fronleichnam

Kooperationsspiele

Bei Kooperationsspielen steht das Miteinander im Fokus. Es wird eine Aufgabe gestellt, die nur gemeinsam gelöst werden kann.

Gemeinsam ans Ziel Zeit: 15 Minuten

Ihr braucht für das Spiel ein Tuch pro Kind. Gespielt wird auf einem glatten Boden. Alle Kinder setzen sich mit gegrätschten Beinen eng hintereinander auf ihr Tuch. Nun befindet ihr euch alle in einem Boot. Versucht gemeinsam über den Boden zu rutschen. Ihr müsst ein bestimmtes Ziel erreichen. Ihr dürft mit dem Po hin und her rutschen und auch die Hände als Ruder zur Hilfe nehmen, um euch vom Boden abzustößen. Aber Vorsicht: Es darf keine Lücke zwischen euch entstehen, euer Boot soll als Ganzes ans Ziel gelangen.

Überquerung des Giftflusses Zeit: 15 Minuten

Markiert eine Start- und eine Ziellinie. Dazwischen befindet sich nun ein Giftfluss, den ihr alle schnell, aber gesund und munter überqueren sollt. Zum Überqueren stehen euch nur zwei Matten bereit. Diese könnt ihr nutzen. Aber Vorsicht: Ihr dürft nur auf der Matte stehen, kein Körperteil darf den Fluss, also den Boden, berühren. Falls dies doch passiert, müsst ihr von der Startlinie erneut beginnen. Wie lange braucht ihr für die Überquerung?

Richtig sortieren Zeit: 10 Minuten

Gemeinsam stellt ihr euch auf einen Baumstamm oder auf einer Bank auf. Nun sortiert ihr euch entsprechend einer bestimmten Aufgabe, d. h. ihr müsst die Plätze wechseln. Aber Vorsicht: Dabei darf kein Kind von dem Baumstamm bzw. der Bank fallen. Folgende Aufgaben sind möglich: Namen im Alphabet, Körpergröße, Alter, Geburtsdatum im Jahr.



Spiele in Wald und Flur (1)

Waldgeräusche Zeit: 25 Minuten

Suche dir in einem festgelegten Umkreis einen Baum aus, der dir gefällt. Achte darauf, dass du von dort mindestens ein anderes Kind deiner Gruppe sehen kannst. Setze dich mit dem Rücken zum Baum und lehne dich an den Stamm. Nun schließe die Augen und lausche den Geräuschen, die dich umgeben. Versuche dir die Geräusche zu merken. Wer oder was hat sie wohl verursacht? Nach ca. 10 Minuten wirst du durch ein vereinbartes Zeichen von der leitenden Person wieder zurückgerufen. Nun darf jede und jeder die eigenen Geräusche vorstellen.

Tipp: Eine besondere Erfahrung ist es, wenn diese Aktivität in der Dämmerung durchgeführt wird. In diesem Fall kann auch eine kleine Lichtquelle an den jeweiligen Bäumen aufgestellt werden. Dies vermittelt ein sicheres Gefühl und gewährleistet einen Überblick über die Standorte.

Waldklänge Zeit: 45 Minuten

Wie klingt Holz? Teste es und baue dir dein eigenes Waldxylophon. Sammle zuerst zwei kräftige Äste und lege sie mit etwas Abstand zueinander auf den Boden. Suche dann nach weiteren unterschiedlich dicken Ästen und lege diese quer über die beiden Hölzer. Nun brauchst du noch zwei Äste als Schlaghölzer und dann kann dein Waldkonzert beginnen.

Neue Perspektiven Zeit: 15 Minuten

Du brauchst einen kleinen Handspiegel. Halte dir diesen mit der reflektierenden Seite nach oben unter die Augen und entdecke so zahlreiche Geheimnisse in deiner Umgebung.

Hinweis: Nicht die Sonne reflektieren!
Das kann zu Verbrennungen der Augen führen.



Das große Suchen *Zeit: 20 – 30 Minuten*

In deiner Umgebung kannst du viele Dinge entdecken. Besonders spannend kann es sein, nach bestimmten Dingen Ausschau zu halten und diese zu sammeln. Dazu brauchst du einen Sammelbehälter. Geeignet dafür sind z. B. eine Baumwolltasche oder ein Eierkarton.

Finde folgende Dinge!

<i>etwas Glattes</i>	<i>etwas Spitzes</i>	<i>etwas Rundes</i>
<i>etwas Rotes</i>	<i>etwas Hartes</i>	<i>etwas Weiches</i>
<i>etwas Schönes</i>	<i>etwas Nützliches</i>	<i>etwas Weißes</i>
<i>etwas Leichtes</i>	<i>etwas in der Farbe deiner Haare</i>	
<i>etwas Geheimnisvolles</i>		

Das Spiel eignet sich sehr gut für eine Wanderung. Bei einer Pause können dann die einzelnen Dinge, die du und die anderen Kinder gesammelt haben, gezeigt und miteinander besprochen werden. Gemeinsam könnt ihr mit den Funden noch ein Gedächtnisspiel durchführen.

Gedächtnisspiel *Zeit: 10 – 20 Minuten, je nach Größe der Gruppe*

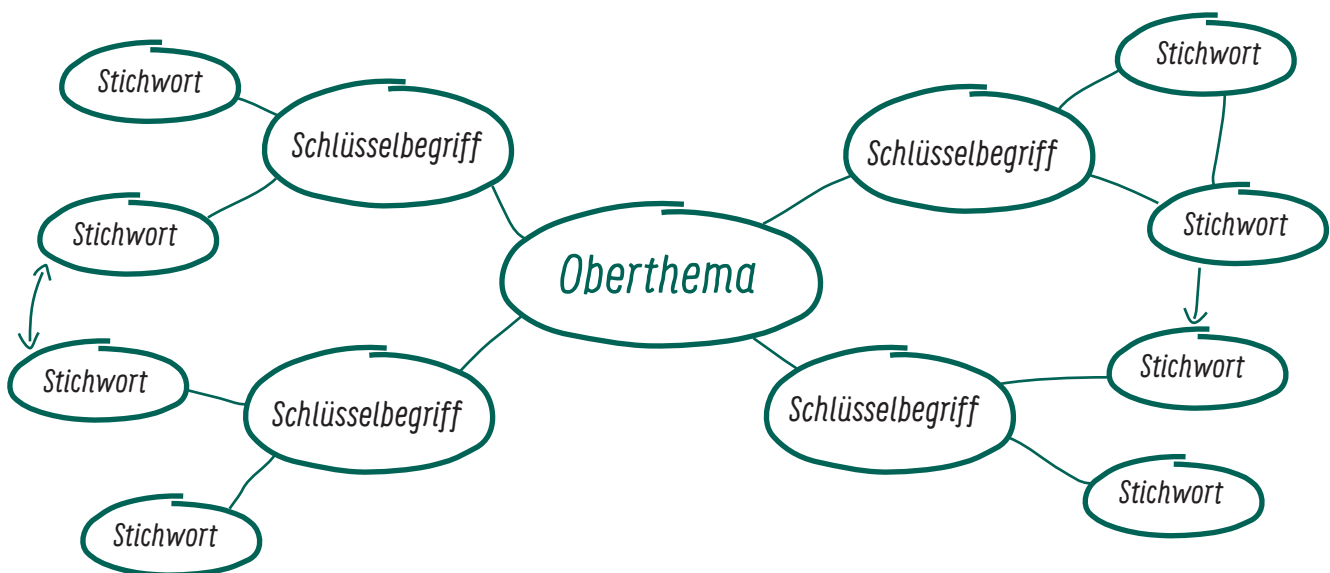
Jede und jeder von euch legt eines seiner vorab gesammelten Fundstücke auf eine weiße Baumwolltasche. Schaut euch nun alle ausgelegten Dinge für eine Minute an. Dann entfernt sich ein Kind. Die anderen nehmen ein Fundstück von der Baumwolltasche weg. Das zurückgerufene Kind darf nun erraten, welche Sache entfernt wurde.

Eine Mindmap erstellen

Eine einfache Methode, um sich einem Thema anzunähern, ist das Entwerfen einer Mindmap. Eine Mindmap ist ein von dir gemaltes Bild mit Stichworten und Verzweigungen zu einem Thema. Sie hilft dir dabei, kreativ und strukturiert zu arbeiten. Du sammelst Gedanken, Ideen und Informationen und kannst sie gleichzeitig sortieren.

So geht's:

- Schreibe in die Mitte eines Blattes dein Oberthema, z.B. Heimat, und male außen herum einen Kreis. Das ist deine Hauptblase.
- Welche Gedanken fallen dir zu dem Oberthema ein? Überlege dir Schlüsselbegriffe.
- Um deine Hauptblase malst du weitere Blasen, in die du die Schlüsselbegriffe schreibst. Verbinde sie mit deiner Hauptblase.
- Ordne den Blasen mit den Schlüsselbegriffen nun weitere Stichworte zu und verbinde diese.
- Diese Technik führst du fort, etwa mit einzelnen Stichworten. Deine Mindmap wird immer verzweigter und detaillierter.
- Wenn du alles aufgeschrieben hast, was dir eingefallen ist, kannst du deine Mindmap ausarbeiten: Markiere farbig, ergänze Pfeile, füge Zeichnungen hinzu.



Tipp:

Du kannst eine Mindmap auch mithilfe von Haftzetteln erstellen, auf die du deine Schlüsselbegriffe und Stichworte schreibst und an eine Wand klebst. Diese Technik bietet sich an, wenn du gemeinsam mit anderen eine Mindmap erstellst. Zettel mit gleichen Begriffen können übereinander angeordnet werden und verdeutlichen so die Wichtigkeit des Begriffs.

Fotoprojekte

Fotos sind wichtige Zeugen in der Heimatpflege. In Museen, Archiven und Sammlungen erzählen sie uns Geschichten über das damalige Leben vor Ort. Auch dir können sie helfen, deine Heimat neu zu entdecken – Vergangenes zu untersuchen, Gegenwärtiges zu sammeln und Veränderungen wahrzunehmen. Und nicht nur das. Fotografieren ist auch eine Kunstform. Bilder können uns berühren und uns auf etwas hinweisen. Durch ein eigenes Fotoprojekt förderst du deine Fähigkeiten zur Wahrnehmung. Du hast die Möglichkeit, dich künstlerisch auszudrücken und kreativ zu werden. Deine eigene Sichtweise spiegelt sich dann in den Bildern wider.

So geht's:

- Du benötigst für ein Fotoprojekt eine Kamera (Fotoapparat oder Smartphone). Stelle sicher, dass der Akku aufgeladen ist und du genügend Speicherplatz hast.
- Mache dich mit der Kamera vertraut. Lasse dir von einer geschulten Person die wichtigsten Einstellungen erklären.
- Fotografiere deine Motive aus verschiedenen Positionen und Perspektiven und im Hoch- und im Querformat. So kannst du dir später das schönste Foto aussuchen.
- Vermeide es, gegen das Licht zu fotografieren. Das mindert die Fotoqualität.
- Wenn du eine Person fotografieren möchtest, frage diese vorher um Erlaubnis!
- Wenn ihr in einer Gruppe unterwegs seid, aber nur eine Kamera habt, legt Kamera-Zeiten fest.
- Mit den ausgedruckten bzw. entwickelten Bildern kannst du weiter kreativ werden: Collagen, Kalender, Postkarten, Gedächtnis-Spiele („Memory“-Regeln), Bildergeschichten, ...

Ideen für Fotoprojekte

Fotografiere ...
... rote (grüne, gelbe, ...) Dinge in deiner Umgebung
... Gebäude, einmal von Weitem und einmal mit einem Detail
... Dinge in Bewegung
... Natur im Verlauf der Jahreszeiten



Fotoprojekte können einfach und für eine Vielzahl von Themen geplant werden. © Olga Lyubkin – stock.adobe.com

Internetrecherche

Nicht nur in einer Bücherei, sondern auch bei einer Internetrecherche findest du Informationen. Suchmaschinen sind praktisch und helfen dir dabei.

So geht's:

- Du benötigst einen Internetzugang – benutze Smartphone, Tablet oder Computer.
- Öffne einen Browser, um dich mit dem Internet zu verbinden.
- Um zu einer Suchmaschine zu gelangen, gib den Namen in die Adresszeile des Browsers ein.
- In das Eingabefeld einer Suchmaschine tippst du Stichworte. Suchst du Informationen über Osterbräuche oder den Karneval, tippst du beispielsweise die Worte „Osterbrauch“ oder „Karneval“ ein.
- Die Suchmaschine ermittelt die verschiedene Internetseiten, die du durchstöbern kannst.

Suchmaschinen für Kinder:

www.blinde-kuh.de

www.helles-köpfchen.de

www.frag-finn.de

Tipps:

- Oft ist auf Webseiten nicht sofort erkennbar, wer die Texte geschrieben hat oder von wem die Webseite erstellt worden ist. Schau dazu ins Impressum.
- Nicht alle Informationen im Internet entsprechen der Wahrheit. Eine übersichtliche Webseitenstruktur ist ein erster Hinweis auf Vertrauenswürdigkeit der bereitgestellten Inhalte. Wenn dich etwas stutzig macht, frage um Rat!
- Möchtest du Texte, Bilder und Videos aus dem Internet benutzen, musst du das Urheberrecht berücksichtigen. Dieses regelt, welche Dinge du weiterverbreiten darfst. Frage einen Erwachsenen!
- Sprich ebenfalls mit einem Erwachsenen, bevor du deine Kontaktdaten im Internet eingibst.

Eine Collage erstellen

Eine Collage ist ein Kunstwerk. Bei einer Collage werden verschiedene Materialien zusammengestellt und auf ein Plakat geklebt, sodass ein neues Bild entsteht. Meistens werden Bilder oder sehr kurze Texte verwendet, die z. B. aus Zeitschriften ausgeschnitten werden. Aber auch andere Materialien dürfen benutzt werden. Lass deiner Kreativität freien Lauf.

So geht's:

- Überlege dir zunächst ein Thema, das deine Collage haben soll, z. B. Karneval.
- Nun suchst du lauter Dinge zusammen, die mit dem Thema zu tun haben. Das muss nicht immer offensichtlich sein. Als Material kannst du alles Mögliche verwenden, z. B. Texte und Bilder aus alten Zeitschriften und Zeitungen, Fotos, Stoff, Bänder, Sticker, alte Postkarten und noch viel mehr!
- Wenn du genügend Materialien gesammelt hast, kannst du damit anfangen, diese zurechtzuschneiden und anschließend festzukleben.
- Du kannst versuchen, aus deinem Material ein komplett neues Bild entstehen zu lassen, in dem man Formen und Gegenstände erkennt. Das muss aber nicht sein. Du kannst auch einfach das Ziel haben, die Dinge zum Beispiel nach Farbe oder Thema zu sortieren. Deine Collage kann am Ende aussehen, wie du möchtest.



Tipp:

Wenn ihr in einer Gruppe Collagen zum gleichen Thema erstellt, könnt ihr diese am Ende als Ausstellung präsentieren. Ihr werdet erstaunt sein, wie unterschiedlich die Ergebnisse sein können. Wichtig ist, dass es bei Collagen immer um die eigene Wahrnehmung geht. Es gibt kein Richtig und kein Falsch.

Präsentationsformen

An die Wäscheleine gehängt *Zeit: 20 Minuten*

Bei dieser Präsentationsform wird eine Wäscheleine quer durch den Raum gespannt. Nun kann jede und jeder von euch die eigene Arbeit (Zeichnung, Bild, Fotos) mit einer Wäscheklammer an der Leine befestigen. Danach könnt ihr ganz in Ruhe an der Leine entlanggehen und die Kunstwerke gemeinsam bestaunen. Und nebenbei habt ihr auch einen tollen Raumschmuck erstellt. Ihr habt auch die Möglichkeit, eure Ergebnisse an der Wäscheleine zu sortieren. So könnt ihr bei einem Workshop einzelne Zwischenergebnisse auf der einen Seite und die Endergebnisse auf der anderen Seite aufhängen.



Gegenseitige Präsentation *Zeit: 20 Minuten*

Diese Methode eignet sich besonders für kleinere Gruppen und für die Präsentation von Bildern oder Bastelarbeiten. Die Idee ist, dass jede und jeder von euch sich eine Partnerin bzw. einen Partner sucht. Dann erklärt ihr euch gegenseitig, was auf euren Bildern zu sehen ist bzw. was eure Arbeiten bedeuten, was eure Ideen waren und was gut oder auch nicht so gut geklappt hat. Anschließend stellt ihr dann der Gruppe das Bild von eurer Partnerin bzw. eurem Partner vor und gebt noch ein Beispiel, was euch an dem Bild besonders gut gefällt.

Ein Buch, das bleibt *Zeit: variabel*

Bei einigen Aktivitäten bietet es sich an, die Ergebnisse zu einem Buch zusammenzufassen. Dieses sollte mehrmals vervielfältigt werden, sodass jede und jeder von euch ein Buch als Erinnerung und zum Benutzen mit nach Hause nehmen kann. Geeignet ist es u. a. für folgende Themen: Rezepte, Geschichten, Sagen, Bräuche, Lieblingsorte.

Wie war's denn?

Nach einer gemeinsamen Aktivität ist es oft sinnvoll, sich über die Erkenntnisse, Erfahrungen und Gefühle auszutauschen. Wie hat dir die Aktivität gefallen? Was hat dich gestört? Was hast du Neues gelernt?

Wer es hat, darf sprechen *Zeit: 15 – 30 Minuten, je nach Gruppengröße*

Für diese Methode braucht ihr einen Gegenstand. Findet etwas, was zur vorausgegangenen Aktivität passt, z. B. einen Ast, wenn ihr im Wald unterwegs wart. Bildet einen Kreis. Nun wandert der Gegenstand von Person zu Person und jede und jeder darf ihre bzw. seine Gedanken zur Aktivität äußern.

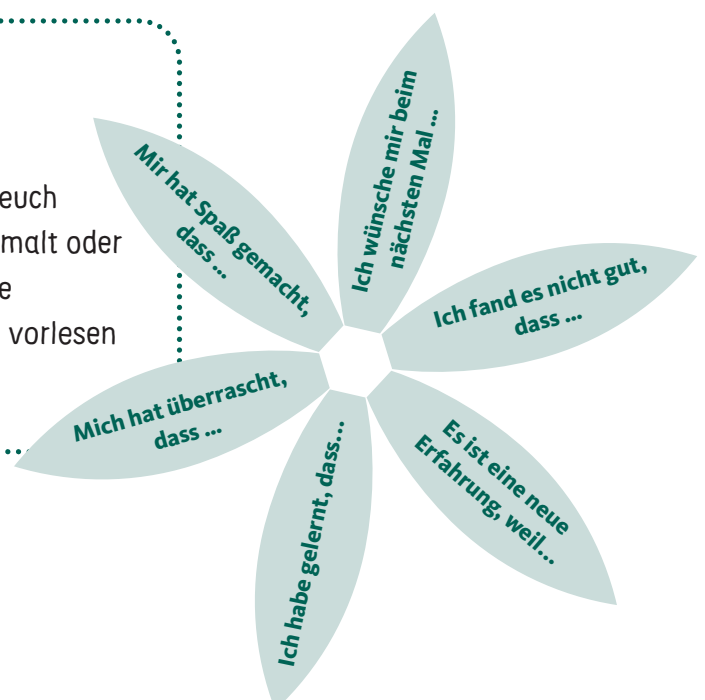
Wetter-Gefühle *Zeit: 20 – 30 Minuten, je nach Gruppengröße*

Für diese Methode benötigt ihr Papier und Stifte. Jede und jeder von euch malt nun ein Wittersymbol, dass die eigene Stimmung widerspiegelt (oder mehrere bei verschiedenen Aktivitäten). Das kann zum Beispiel eine Sonne sein für gute Laune. Anschließend darf jede und jeder zeigen, welches Symbol sie bzw. er gezeichnet hat. Wer möchte darf erklären, warum dieses Wittersymbol gewählt wurde.

Durch die Blume gesprochen

Zeit: 10 – 30 Minuten, je nach Gruppengröße

Voraussetzung ist, dass ihr alle lesen könnt. Vor euch liegt eine Blume mit vielen Blütenblättern (aufgemalt oder aus Tonpapierelementen), auf denen Satzanfänge geschrieben sind. Jedes Kind darf nun einen Satz vorlesen und vollenden. Mehrere Runden sind möglich.



Für alle Reflexionsmethoden gilt:

- Unterbrecht euch nicht.
- Wer nicht möchte, braucht nichts sagen.
- Beleidigt euch nicht.
- Respektiert euch und eure Gefühle.